

Grimm, Verlagscomptoir. 1840. (Wahrscheinlich von Dr. Ferdinand Philippi).

bilden nur einen Anlauf zu einem Wandersuche für das Erzgebirge.

„Noch bis heute,“ schreibt der Verfasser, „setzt es an einem kühnen Führer durch unser, zum Theil so reizendes und romantisches Hochland, auf dessen Bergen die Einfachheit und Niederkelt, die Genügsamkeit und der Fleiß so verzwangweise ihren Wohnsitz aufgeschlagen haben. Und doch bieten seine mannigfaltigen und vielfach wechselnden Naturschönheiten, seine bewundernswürdigen und kunstvollen unterirdischen Schöpfungen, in welchen der arme Bergmann die reichen Schätze der Unterwelt aufsucht, und aus nächstlichem Schosse mühevoll zu Tage fördert, ohne selbst davon über das kümmerliche, tägliche Bedürfniß hinaus zu empfangen, doch bietet dies alles eben so sehr als seine zahlreichen Stätten rastlosen Gewerbstreibes so viel des Anziehenden und Schatzwerthen dar.“

Die Gegenden von Wiesenthal, Scheibenberg, Schwarzenberg, Aue, Schneeberg; von Frankenstein, Ober-Renschenberg, Vengelsch, Wolkenstein, Annaberg; vom Zwicker, Glauchau, Langenlungwitz, Chemnitz, Augustaburg, Freiberg, mit ihren Industrien und Bewohnern werden in anmuthiger und anziehender, wenn auch keineswegs erschöpfender Weise geschildert.

J. J. Lindner, Wanderungen durch die interessantesten Gegenden des Sächs. Obererzgebirges u. Annaberg, Rudolf & Dieterici. 1846

brachte es leider nur auf drei Hefen mit 12 Ansichten. Dagegen ist

Grimm, Das sächsische Erzgebirge, malerisch, historisch und artistisch durchwandert u., mit 1 Karte und 50 Stahlstichen. Dresden, Grimm. 1847

ein recht brauchbares, wenn auch höheren Ansprüchen nicht genügendes Wandersuch durch das Gebirge. Die Schilderungen fußen zum größten Theile auf eigener Anschauung, und während Grimm warm für die Schönheiten des Erzgebirges eintritt, mündert er sich, daß noch Niemand die Schönheiten dieses Gebirges beschrieben hat.

Außerordentlich befalliger Aufnahme erfreuten sich

Bertold Sigismund, Lebensbilder vom Sächsischen Erzgebirge. Leipzig, Voigt. 1859.

Selten aber hat ein Schriftsteller einen Landstrich, welchen er darstellte, derart geschädigt, wie Bertold Sigismund das Erzgebirge. Während er von den Bewohnern, ihren Sitten und Gebräuchen, ihren Beschäftigungen und Industrien sehr eingehende und fast musterartige Darstellungen giebt, behandelt er das Landschaftliche und den Formenreichtum des Erzgebirges mit einer nahezu feindseligen Vereini-